

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	36 (1963)
Heft:	12
Artikel:	Eine handvoll Schnee
Autor:	Ehrismann, Albert
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-775953

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1520 m ü. M. fährt die Rhätische Bahn auf dem Weg von Chur nach Arosa über den 287 m langen und 62 m hohen Langwieser Viadukt, die 1914 errichtete erste Brücke aus armiertem Beton in der Schweiz. Mehr als 480 Brücken waren zum Bau des Gesamtnetzes der Rhätischen Bahn erforderlich, deren grosse Bedeutung für Graubünden der Reisende vor allem im Winter eindrücklich ermisst, wenn er durch eine tiefverschneite Bergwelt seinem Ferienziel zustrebt. Photo Giegel SVZ

Sulla linea Coira-Arosa, i treni delle FR (Ferrovie Retiche) traversano il viadotto di Langwies (1520 m s. m.), lungo 287 m ed alto 62, che risale al 1914 ed è il primo ponte di cemento armato costruito in Svizzera. Per l'attuazione dell'intera rete FR sono occorsi più di 480 ponti. Nel lungo periodo invernale, i servizi delle FR tornano particolarmente preziosi, oltre che alla popolazione locale, ai forestieri, ai quali procurano comunicazioni agevoli e sicure, attraverso il paesaggio nevoso, con le numerose stazioni climatiche e sportive dei Grigioni.

Le viaduc de Langwies, sur la ligne des chemins de fer rhétiques qui relie Coire et Arosa. Inauguré en 1914, c'est le premier pont en béton armé construit en Suisse. Son tablier, long de 287 m, est lancé à 62 m au-dessus de la rivière et à 1520 m d'alt. Le réseau des chemins de fer rhétiques compte plus de 480 ponts et d'innombrables ouvrages d'art; la hardiesse de sa conception apparaît tout particulièrement en hiver, quand les convois franchissent les solitudes enneigées.

On your way between Coire and Arosa, the Rhaetian Railway takes you over the Langwies viaduct. Built in 1914, this viaduct is 940 ft. long, stands 200 ft. above the valley below at an altitude of 4260 ft. above sea level, and is the first bridge that was ever built with reinforced concrete in Switzerland. Construction of the entire Rhaetian Railway's network required more than 480 bridges. The importance of this railway network for the Canton of Grisons and for Switzerland is particularly apparent in the wintertime when people find themselves travelling to their holiday destinations and looking out of warm, comfortable railway carriages into the snow-laden landscapes around them.

Klewenalp. Ob Beckenried. Vierwaldstättersee. — Das tönt so, als ob's ein Briefkopf wäre. Um einen Brief handelt es sich zwar nicht, dennoch werden Empfänger vorausgesetzt. Schnee-Empfänger sozusagen. Winter- und Wintersonnen-Sehnsüchtige. Um einen Bericht, um eine Botschaft an sie handelt es sich. Ist es nicht immer gut, ehe man spricht oder schreibt, zu wissen, wo man steht? Auf den Standpunkt, meine ich, komme vieles an. Hier also stehen wir: Klewenalp, ob Beckenried, Vierwaldstättersee. Oder einfach: Standort Schweiz. Panorama Schweiz. Ungefähr 1600 m über Meer steht das Haus. Zu unseren Füssen Vierwaldstättersee, Innerschweiz, die Seen des Mittellands, Jura und dahinter, darüber so viele Berge, dass ich sie nicht zählen, nicht nennen kann. Pilatus, Rigi, selbstverständlich, und dann Hörner, Kuppen, Grate, Spitzen. Reine Spitzenstickerei in den Himmel. Ist er blau?

In der Frühe stiegen und sanken die Nebel wie siedende Milch in der Pfanne. Manchmal Dörfer, Kirchtürme. Dann wieder brodelte der Kessel. Sommer — lebwohl? Wir lasen. Wir rauchten. Wir schenkten ein. Noch brauchten wir keine Lampe. Noch war da nichts, was uns hätte vorbereiten können. War nicht August? Ferienzeit? Wanderzeit? Wir heizten. Gewiss. Doch das Knistern im Ofen machte die Stube gemütlich. Und dann geschah es. Waren nicht doch Vorzeichen zu lesen gewesen? Die Schrift an der Wand? Nein, nicht an der Wand. Vor den Fenstern, in der Luft — dort ist es geschehen. Es schneite. Grosse, nasse Flocken. Nicht viele, nicht lang. Eine Handvoll Schnee ungefähr auf ein bettuchgrosses Stück Alpweide. Nach fünf Minuten war der Himmelsvorrat versickert. Jetzt wussten wir es.

Gegen Abend strichen noch einmal Nebelfetzen über die hohen Tannenwipfel. Dann wurde die Nacht hell. Die Spitzenstickerei war verblichen. Sternstickerei begann. Weit und blauschwarz hing der Himmel, wie eine Glocke, bereit zu läuten. Für wen? Am Morgen glitzerte eine dünne Schneeschicht. Dann kam wieder Nebel, deckte sie zu. Mittags war alles vorbei. Kein Schnee, kein Nebel. Noch während einer Woche blieben die Tage und Nächte klar. Sonne, See, Spitzen. Schiffe, Kielspuren und der heisere Schrei der Dohlen. Die Ferien waren vorbei. In der Stadt war vieles zu tun. Noch immer war Sommer. Der Kalender versprach's. Doch in unseren Herzen spürten wir mit kalten Fingern den frühen Herbst. Eine Handvoll Schnee...

Aber jetzt zeigte sich's, dass manches, was uns zuerst erschreckt, in der Erinnerung verwandelt erscheint. Waren sie nicht schön — die Nebelreiter, die Nebelvögel? Im Ofen das prasselnde Feuer — war es nicht ein freudevolles? Sogar die Handvoll Schnee — sie war eine gute Hand, ein himmlisches Zeichen. Man sagt, der Briefträger läute immer zweimal. Das ist als eine Unglücksanzeige gemeint. Ist's nicht mit viel mehr Recht eine Glücksvoraussage, eine Freudevoranmeldung? Als ob der Winter ein Telefon besäße und bei uns geklingelt hätte... Was denn war geschehen? Eine lautlose Mahnung aus höheren Luftreichen war uns bestellt worden. Dass die Ankunft des Winters bevorstehe. Dass die Schneefässer, die Flockentonnen übervoll seien. Oder wären der plötzliche Überfall, ein Schneesturm uns vergnüglicher gewesen?

Nein. Und darum sind wir von Herzen dankbar für die Vorankündigung. Die Handvoll Schnee ist das hilfreiche Handzeichen: erschreckt nicht, wenn's nun bald sich ereignen wird; denkt daran, dass die Tage kürzer, die Nächte kälter werden; hütet das Feuer

und rüstet für Keller, Schränke, Truhen; und freut euch, freut euch auf den Winter, so wie ihr vor einer kurzen Weile euch auf die Anemonen, die steigende Sonnenbahn und das Lied der Amsel gefreut habt...

So lautete die Botschaft. Und dann, überwältigend, war die Freude da. Drängend, nicht aufzuhalten. Die grosse Freude in Erwartung des Winters. Wer hatte geklingelt? Der Briefträger? Eine Handvoll Schnee...

Wir haben unser Haus durchsucht. Ski, Schlitten, Schlittschuhe, Curlingsteine — haben sie gut übersommert? Und Sie — haben auch Sie die Wetterzeichen richtig gedeutet? Dass Sie sie nicht übersehen — darum wird Ihnen geschrieben. Nicht nur die höchsten Spitzen, auch die mittleren Berge und die Hochtäler sind seit Wochen weiss gezuckert. Nein, nicht gezuckert. Schnee ist eine viel gesündere Speise für Herz und Seele als alle Zuckerhüte. Er glänzt, er ist silbrig; manchmal schimmert er blau. Und er ist das beste Gesundheitspulver, das uns der Himmel verschreiben kann.

Hasten Sie nicht! Ehrwürden Winter soll man in Ruhe entgegengehen. Aber kommen Sie bald! Sie werden uns treffen. Wenn wir — und dann Sie! — hinabsausen über die Pisten. Wie die Augen leuchten, die Wangen brennen! Wenn wir heimkommen von langer Skiwanderung aus einsamer Höhe... Skirennen? Gewiss. Aber Bergsteigen auf Ski ist das gewaltigere Erlebnis. Skilifts, Eis-, Schlittel- und Schwebbahnen erwarten Sie. Die Schweizerischen Bundesbahnen, PTT-Cars, viele offene Bergstrassen — man braucht nicht anzuklopfen, Sie sind herzlich willkommen. Eine Handvoll Schnee — sie ist die gleiche freundliche Hand, die Sie jetzt grüßt und Ihnen gern hilft. Eine verlässliche Hand. Und sie hat uns den Winter verheissen. Einen schneesicheren, sonnigen Winter. Berner Oberland, Graubünden, Zentral-, West- und Nordostschweiz, Jura, Wallis, Tessin: so viele Namen, so viele Millionen Hände reinen weissen Schnees.

Wandern Sie vom Bergwinter in den Skifrühling! Sie lieben Fastnachtsbräuche? Sie finden Dutzende, wie sie nur in den Tälern, unter den schroffen Bergen und im Atem uralter Geschichte sich erhalten haben. Aber der Atem der grossen Städte und Kultzentren — wer vermöchte ihn ganz zu entbehren? Konzertsäle, Opernhäuser, Sprechbühnen — sie sind die lichtvollen Sterne am geistigen und künstlerischen Himmel. Und dann selbstverständlich Vergnügen, Jazz, gastronomische Leckerbissen. Vom Kleinsten bis zum Grössten. Bis zu Ihrem eigenen glücklichen Herzen.

Bald ist Weihnacht. Eine Handvoll Weihnachtsschnee. Ist's nicht ein wundervolles Geschenk? Bald ist Neujahr. Eine Handvoll Neujahrsschnee, in der Silvesternacht ins kommende Jahr hinüber getragen, geworfen — ist's nicht ein Gleichnis von der Beständigkeit, vom Dauernden in der Zeit?

Eine Handvoll Schnee... In diesem verheissungsvollen Zeichen kommt unser Gruß über die verschneiten Dächer und Hügel zu Ihnen — mit uns Wanderer in den Morgen. Bald werden wir uns begegnen. Die Wintersportplätze, Gastbetten, Ferienwohnungen, Skischulen — sie haben die Schneekristalle nicht gezählt. Aber es sind genug da. Genug für alle. Und jetzt — sind Sie gerüstet? Haben Sie das Läuten gehört? Das erste, zweite? Kein Sommernachtstraum — das Wintermärchen (um mit Shakespeare zu reden) beginnt! Von Herzen frohe Weihnacht und ein gutes Jahr!

~~~~~